Predigt am 3. Advent 2021 von Pfarrer G. Burkhard Wagner / Adorf i. Vogtl.
Adventszeit ist Angstzeit. Adventszeit ist Hoffnungszeit. (Lk 21,25-28)

Im Advent geht die Angst um. Adventszeit ist Angstzeit.

Ihr Lieben, das klingt jetzt nicht unbedingt adventlich. Das klingt nicht nach gemütlichen Abenden mit Weihrichkarzl und Kerzenschein unter dem Herrnhuter Stern. Das will so gar nicht passen zu dem, was wir für gewöhnlich gefühlsmäßig von einer Adventszeit erwarten.

Und doch entspricht genau das unseren Erfahrungen: Diese Adventszeit ist auch Angstzeit. All die Lichter und all die Heimeligkeit kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Menschen hier und da Angst haben. Angst vor Krankheit. Angst vor dem Sterben. Angst vor dem Verlust der Freiheit. Angst davor, das normale Leben zu verlieren. Angst vor fremden Eingriffen in unser Leben. Angst um Verwandte und Freunde. Angst vor Klimakatastrophe und neuen Kriegen.

So sieht die Wirklichkeit in dieser Adventszeit 2021 aus.

Adventszeit ist Angstzeit.

Jesus ist da derselben Meinung. Allerdings geht es in unserem eben gehörten Predigttext aus dem Lukasevangelium um eine andere Adventszeit. Jesus redet von der Zeit vor seinem Wiederkommen. Das vergessen wir oft, wenn wir vom Advent reden. Wir warten nicht mehr auf die Ankunft von Jesus als Krippenkind. Die Geschichte geht weiter. Am Ende der Zeit kommt Jesus für alle sichtbar wieder. Seit Jesus gen Himmel gefahren ist, ist Endzeit. Und diese Endzeit ist eben eine andere Art Adventszeit, erfüllt vom Warten darauf, dass Jesus wiederkommt. Und diese „Adventszeit“ vor dem Wiederkommen von Jesus ist gekennzeichnet von: Angst.

Noch einmal Jesus im Originalton:

Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen, und auf der Erde (wird) Beklemmung/Angst der Völker (sein) durch Ratlosigkeit vor den Geräuschen des Meeres und der Erschütterung, wobei Menschen vor Angst die Besinnung verlieren/ohnmächtig werden in Erwartung dessen, was der bewohnten Welt bevorsteht, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

Ihr Lieben, wenn wir Jesus so reden hören, dann ist das auch eine Situationsbeschreibung unserer Zeit.

Die Kennzeichen der Endzeit können wir im Jahr 2021 beobachten.

Jesus prophezeit, dass die Angst sich global ausbreiten wird. Sie ist nicht nur ein Phänomen bei ein paar von Natur aus Ängstlichen. Die Angst in der Zeit vor seinem Wiederkommen wird wie eine Seuche unter den Völkern grassieren. Die Angst hat ihren Ursprung in der Ratlosigkeit. Oder Ausweglosigkeit. So kann man das wörtlich aus dem Griechischen übersetzen. Menschen sind mit nie dagewesenen Herausforderungen konfrontiert. Die Welt erlebt immense Erschütterungen. Die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Was bisher für ein geordnetes Leben und

für Sicherheit sorgte, gerät auf einmal ins Wanken. Jesus sagt, diese Erschütterungen werden ausgelöst durch das Brausen des Meeres. Das ist ein Bild für die Völkerwelt, die im Aufruhr ist. Das Brausen des Meeres ist das Getöse der Völker, die mit den Säbeln rasseln und aufeinander losgehen. Nicht nur im Großen. Auch in unseren ganz kleinen und regionalen Zusammenhängen.

Angesichts dieser Herausforderungen, dieser bisher ungekannten Ereignisse macht sich Ratlosigkeit breit. Das griechische Wort für Ratlosigkeit ist als Fremdwort in unsere deutsche Sprache eingewandert: Aporie. Menschen werden weltweit in Aporie verfallen: Da weiß man nicht mehr aus noch ein. Da findet man keinen gangbaren Weg mehr aus den Problemen heraus. Da weiß man nicht mehr, was hinten und vorne ist. Da werden Lösungsansätze von einer sich überschlagenden Wirklichkeit eingeholt und überholt. Was gestern noch wie die Lösung eines Problems aussah, ist morgen schon wegen einer neuen Situation zum Scheitern verurteilt oder macht das Problem nur noch größer.

Die Kontrolle schwindet. Wo wir bisher mit stolz geschwellter Brust meinten, als Menschen könnten wir noch alles unter Kontrolle bringen, gelingt das kaum mehr. Und wo die Kontrolle schwindet, dort hat die Angst und die Beklemmung ein leichtes Spiel. Wer in die Zukunft schaut und sich dabei von düsteren „Propheten“ mit vermeintlichen Hintergrundinformationen leiten lässt, der kann schon mal die Besinnung verlieren *in Erwartung dessen, was der bewohnten Welt bevorsteht*.

Genau so sagt Jesus das: Menschen verlieren die Besinnung durch die Angst. Sie werden ohnmächtig. Man könnte gar übersetzen: Die Psyche verabschiedet sich. Es herrscht Besinnungslosigkeit anstatt Besinnlichkeit. Der gesunde Menschenverstand ist reines Wunschdenken. Wenn die Angst uns ergreift und in Besitz nimmt, dann fühlen wir uns ohnmächtig. Ohne Macht gegenüber den Ereignissen, die uns treffen. Wer ohnmächtig ist, der hat dann auch keinen Freiraum mehr, sich zu besinnen.

Ihr Lieben, Adventszeit ist Angstzeit. Die Zeit vor dem sichtbaren Wiederkommen von Jesus ist von Angst und Ratlosigkeiten und Ausweglosigkeiten geprägt.

Aber Jesus ist nun nicht der Typ Angstmacher. Jesus erzählt das seinen Jüngern nicht, um sie zu terrorisieren, zu Deutsch: sie bis in Mark und Bein hinein in Schrecken zu versetzen. Jesus ist vielmehr durch und durch Mutmacher. Nachfolger von Jesus sollen angesichts der vielen Ratlosigkeiten und Besinnungslosigkeiten nicht in Schockstarre verfallen. Jesusleute sollen vorbereitet sein. Jesusleute sollen wissen, was kommen wird.

Wer kommen wird. Das ist entscheidend. Denn darin gründet die Ermutigung.

Denn am Ende gewinnt nicht die Angst, nicht der Terror, der Schrecken, nicht die

Ratlosigkeit und Aporie, nicht die vor Angst vergehende Besinnungslosigkeit. Jesus noch einmal im Originalton:

Und dann wird man sehen den Sohn des Menschen kommen auf einer Wolke mit Kraft und großer Herrlichkeit.

Wenn dieses zu geschehen beginnt, richtet euch auf und fasst neuen Mut, denn eure Erlösung naht.

Jesus kommt wieder.

Jesus kommt wieder als der Überwinder des Todes und aller Aporien.

Und wenn Jesus sichtbar wiederkommt, dann ist das die Erlösung für die, die ihn kennen und lieben. Jesus erlöst sie hinein in die neue Welt Gottes, in der Angst ein Fremdwort sein wird in alten und verstaubten Wörterbüchern. Wenn Jesus wiederkommt ist das die endgültige Befreiung aus der Welt der Angst und Beklemmungen und Ausweglosigkeiten. Jesus kauft uns los aus dieser todverfallenen Welt. Diese Wahrheit steht unerschütterlich über aller Angst der Adventszeit. Jesus hält Wort. Sein Wort hält uns. Sein Wort hält Dich!

Noch leben wir in der Zeit vor dem Wiederkommen von Jesus. Noch leben wir in allerlei Anfechtungen. Noch bedrängen Ängste unsere Seele. Aber im Blick auf die Verheißungen von Jesus ist das schon heute die Haltung, die Jesusleute einnehmen können:

Eine aufrechte Haltung, die sich nicht von der Angst beugen lassen muss. Wir sind mit Jesus im Boot der Angst nicht schutzlos ausgeliefert. Im Gegenteil: Jesus fordert regelrecht dazu auf, den Kopf zu heben. Den Blick aufzuheben und so neuen Mut zu fassen:

Schau auf Jesus als den Wiederkommenden und Überwinder dieser vergehenden Welt!

Von daher erwächst uns neuer Mut. Neuer Mut mitten in Angstzeiten. Denn wer auf Jesus als den Wiederkommenden sieht, der lebt aus dem festen Glauben: Wenn Jesus eines Tages tatsächlich sichtbar wiederkommt und endgültig die Angst, alles Angsteinflößende und sogar den Tod besiegen wird, dann kann er schon heute für mich der Herr über meine Angst sein und mir Frieden schenken. Frieden, den mir sonst niemand zu geben vermag.Dann ist er schon heute mein Mutmacher! Dann ist er stärker als meine Ohnmacht.

Für die Zeit bis zu seiner Wiederkunft gilt die Zusage von Jesus an seine Jünger:

Das habe ich euch gesagt, damit ihr bei mir Frieden findet.

In der Welt habt ihr Angst. Aber fasst Mut, ich habe die Welt besiegt![1]

Am 1. Advent habe ich eine kleine Ermutigung zu einem geistlichen Adventsprojekt weitergegeben. Ich knüpfe heute noch einmal daran an.

[1] Joh 16,33 BB

Ich möchte uns ermutigen, dass wir zusammen *diese* Adventszeit 2021 nutzen als Hoffnungszeit.

Und sie nicht als Angstzeit verstreichen lassen. Zur Hoffnungszeit wird diese Adventszeit, wenn Jesus unser Hoffnungsträger ist. Zum Hoffnungsträger wird er uns, wenn wir uns im einsamen und gemeinsamen Gebet an ihn wenden und den Draht zu ihm nicht abreißen lassen. Wenn uns seine Worte zu Leuchtzeichen im Alltag werden. Wenn wir ihn bitten: Umleuchte mich mit Deiner Klarheit und Wahrheit!

Komm schon heute als der wiederkommende Herr in mein Herz hinein!

Adventszeit ist Hoffnungszeit. Adventszeit ist eine Zeit voll von Hoffnung!

Richtet euch auf und fasst neuen Mut, denn eure Erlösung naht.

AMEN